

WANDERROUTE

***VOM GLETSCHER
ZUM WEIN***



Impressum

Herausgeber: ORF Steiermark,
Marburgerstraße 20, A-8042 Graz
Kontakt: gernot.rath@orf.at

Texte: Anita Ericson (Reisedaktrice), Mag. Günther Steininger
(Steiermark Tourismus, Destinationsmanagement)

Lektorat und Korrektorat: Red Pen, Graz

Layout und Gestaltung: Peter Stubics, Graz

Kartografie: werbeagentur geografik, Graz 16–42, 05/16, www.geografik.at

Topografische Grundlagen: © BEV 2016, Vervielfältigt mit Genehmigung des
BEV-Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen in Wien, N 11578/2016

Druck: Offsetdruck Dorrong, Graz

Coverfoto: Steiermark Tourismus/photo-austria.at; Fotos: Steiermark
Tourismus/ikarus.cc (Seite 3, 4, 10, 11, 22, 28, 39), Steiermark Tourismus/
Harry Schiffer (Seite 5, 32, 34, 47), Steiermark Tourismus/Leo Himsl (Seite 6),
Steiermark Tourismus/bigshot.at (Seite 18), Steiermark Tourismus/Michael
Weberberger (Seite 23, 34), Steiermark Tourismus/photo-austria.at (Seite 46),
Steiermark Tourismus/Rainer Mirau (Seite 46), TV Gröbming Land/Herbert
Raffalt (Seite 14), Universalmuseum Joanneum/KH. Wirnsberger (Seite 29),
Naturpark Mürzer Oberland/Josef Moritz (Seite 27), Oststeiermark Tourismus/
Bernhard Bergmann (Seite 35), Rogner Bad Blumau (Seite 42)

Trotz sorgfältiger Bearbeitung wird keine Haftung für etwaige Fehler
übernommen. Alle Angaben sind ohne Gewähr.

Stand: Mai 2016



www.steiermark.com/wandern

EDITORIAL



Unsere Steiermark birgt eine Vielzahl faszinierender Landschaftsräume, die ihresgleichen suchen – sie ist aber auch bekannt für ihre kulturellen Schätze, ihre kulinarischen Spezialitäten und die Herzlichkeit ihrer Menschen.

Auf der **Wanderoute „Vom Gletscher zum Wein“**, die den alpinen Norden mit dem sonnenverwöhnten Süden verbindet, können Sie alle diese Facetten der Steiermark hautnah mit allen Sinnen erleben. Mit Sicherheit finden Sie dabei auch das eine oder andere noch unbekannte Platzerl. **Viel Freude beim Entdecken und Erleben!**

Dr. Christian Buchmann

Landesrat für Wirtschaft, Tourismus,
Europa und Kultur

Gerhard Draxler

Landesdirektor ORF Steiermark

Erich Neuhold

Geschäftsführer
Steiermark Tourismus

Mag. Dr. Othmar Ederer

Generaldirektor
Grazer Wechselseitige Versicherung



Zahlreiche Hütten säumen den Weg

EILE MIT WEILE

Die facettenreiche Wanderroute „Vom Gletscher zum Wein“ präsentiert sich als spannende Entdeckungsreise quer durch die Steiermark.

Es heißt, beim Wandern lernt man ein Land am besten kennen. Auf diesem hier vorgestellten Weitwanderweg, der in Europa aufgrund seiner abwechslungsreichen Landschaften auf kurzen Wegen einzigartig ist, werden die schönsten Naturschätze, die prächtigsten Kulturgüter und die köstlichsten Kulinarikgeheimnisse der Steiermark entdeckt. Von den Bergpersönlichkeiten des Gesäuses bis zum Stift Admont, vom Weltkulturerbe Semmeringbahn bis zu Roseggers

Geburtshaus, von den historischen Kleinoden Hartberg und Bad Radkersburg bis hin zu Thermen und Genussstätten geht die Reise zu Fuß.

Die Wanderroute „Vom Gletscher zum Wein“ führt vom Dachstein über eine Nord- und eine Südroute ins Weinland. Im Vordergrund stehen weder sportliche Höchstleistungen noch die Geschwindigkeit, sondern eben die landschaftlichen, kulturellen und kulinarischen Besonderheiten entlang des Weges, die sich hier teils aus ungewöhnlichen Blickwinkeln eröffnen. Wer nicht alles auf einmal gehen möchte: an nahezu jedem Etappenpunkt ist ein Ein- oder Ausstieg möglich.



Im Naturpark Südsteiermark

GUT GEPLANT

Die gesamte Nordroute führt in 35 Etappen auf insgesamt 548 Kilometern einmal quer durch die Steiermark. Vielen Wanderern ist das zu viel am Stück, deswegen ist sie so konzipiert, dass sich Teilstrecken individuell gestalten lassen.

SCHRITT 1

Gletscher oder Gämsen, Wälder oder Weinberge? Suchen Sie sich einfach aus den 35 Etappen jenen Abschnitt heraus, der Ihnen am meisten zusagt – oder beginnen Sie von vorne, und tasten Sie sich allmählich entlang der Nordroute gen Südosten vor. Zahlreiche Buslinien, Wander- und Tälerbusangebote, Sammel- oder Wandertaxis sowie mehrere

Bahnlinien bieten sich entlang der gesamten Route an, um nach einigen Tagen unterwegs wieder an den jeweiligen Startplatz zurückzukehren.

Nähere Infos dazu erhalten Sie in der jeweiligen Tourismusregion, detaillierte Auskünfte zu den Zug- und Busverbindungen erteilt auch die Servicestelle zum öffentlichen Verkehr in der Steiermark, Mobil Zentral (T +43 50 67 89 10, www.verbundlinie.at).

SCHRITT 2

Wer in der Hochsaison oder am Wochenende unterwegs ist, dem empfiehlt es sich, das Quartier vorab zu buchen. Nicht nur, aber auch deswegen: planen Sie vor dem Losmar-



Auf der Sommeralm im Naturpark Almenland

schieren die Route sorgfältig. Bedenken Sie, dass Wege im alpinen Bereich oft Trittsicherheit und Schwindelfreiheit voraussetzen, viele Höhenmeter bergauf die Kondition auf den Prüfstand stellen und bergab die Knie zu wackeln beginnen können. Aber auch lange Strecken auf vergleichsweise moderatem Terrain können ordentlich ermüden.

Detaillierte Angaben zu den einzelnen Etappen finden Sie auf www.steiermark.com/wandern. Damit die Tour nicht zur Tortur wird, beherzigen Sie am besten das Motto: „Weniger ist mehr!“ Sie möchten schließlich auch Vergnügen beim Wandern empfinden – und viel entdecken!

SCHRITT 3

Die Wanderroute „Vom Gletscher zum Wein“ führt aus-



VOM GLETSCHER ZUM WEIN WANDERROUTE

schließlich auf bestehenden und markierten Wegen – die bereits vorhandene Beschilderung wurde mit dem „Vom Gletscher zum Wein“-Symbol ergänzt und ist somit ein zuverlässiger Wegweiser. Trotzdem sollten Sie vor allem auf den ersten Abschnitten durchs Hochgebirge unbedingt gute Wanderkarten mitführen. Achten Sie auf alpintaugliche Ausrüstung: gute Bergschuhe mit griffigem Profil, atmungsaktive Outdoor-Bekleidung, Regen- und Kälte-, aber auch Sonnenschutz dürfen an Ihnen bzw. im sorgsam gepackten Tourenrucksack nicht fehlen. Notieren Sie sich außerdem die alpine Notrufnummer: 112!

Noch mehr Tipps zur Planung finden Sie auf www.steiermark.com/wandern.

DIE NORDROUTE



ZEICHENERKLÄRUNG



Wanderroute „Vom Gletscher zum Wein“



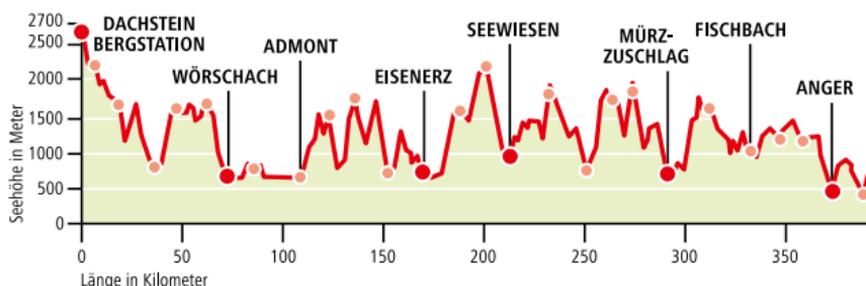
Regeneration & Wellness



Etappenorte



Natur & Bewegung







Neustattalm am Fuße des Dachsteins

DIE WEISSEN BERGE DER STEIERMARK

In ihrer ganzen, schroffen Majestät präsentieren sich die Kalkmassive im Norden der Steiermark. Nach und nach eröffnen sich auf den ersten Abschnitten der Tour die schönsten Facetten dieser Gebirgslandschaft.

Nur wenige Meter fehlen dem Dachstein zum 3.000er, doch seine mächtigen, nahezu senkrecht aufragenden Südwände sind der Inbegriff gebirgiger Schönheit. Heroben am Gletscher ist diese Zahl sowieso ohne Belang: hochalpiner geht es nicht. So stehen die ersten Tage der Wanderung ganz im Bann der Naturgewalten, die einsame Gletscherwelten und Karsthochflächen geschaffen haben. Erst auf der Taupfitalm im Ausseerland zeigt sich die Bergwelt freundlicher: Seeoberflächen glitzern auf der weiten, sonnenüberfluteten Hochebene, die auf federnden Almböden höchsten Wanderer genuss verspricht.

Nach diesem Intermezzo geht es jedoch schon wieder wild und spektakulär weiter: die Steilwände im Nationalpark Gesäuse ragen von den Ufern der reißenden Enns bis zu 1.800 Meter jäh empor. Drei Tage lang lassen wir uns hier den Atem rauben bevor die Szenerie am Hochschwab eine andere Dramatik bekommt: Gämsenbegegnungen und eindrucksvolle Aussichten sorgen nun für Ahs und Ohs. Anschließend nehmen wir im Almengebiet von Hoher Veitsch, Schneealm und Rax auf blumenübersäten Weideflächen Abschied vom Hochgebirge.



Im Hochschwabgebiet



VOM DACHSTEIN INS ENNSTAL

Der Dachstein mit seinen mächtigen, nahezu senkrechten Südwänden gehört zu den eindrucksvollsten Bergpersönlichkeiten im Alpenraum. Er bildet den grandiosen Auftakt der Tour, dem mit Tauplitzalm und Wörschachklamm gleich zwei weitere Highlights folgen.

KARG & SCHÖN

Beginnen wir doch gleich mit einem fulminanten Höhepunkt: der Überschreitung des Dachstein-Gletschers zum Guttenberghaus – wunderbare Panoramablicke bis an die Grenzen Österreichs inklusive! Zwei in ihrer Kargheit so imposante Landschaften setzen den Rahmen für diese Etappe. Zunächst

geht es über die weite Eisfläche des Schladminger Gletschers, danach über das Karstgebiet „Am Stein“, das nur auf den ersten Blick mondartig wirkt: bei näherem Hinsehen lassen sich üppige Blütenteppiche von Almrausch, Enzian & Co zwischen den messerscharfen Felsen entdecken.

Etappe 1: Dachstein Bergstation – Guttenberghaus, 7,2 km

LITERARISCHER KÄSE

Die Aussichten am Weg zum Stoderzinken bleiben beeindruckend, das Wandergebiet wird indes schön langsam zugänglicher. Voll im Saft stehen die Almen der Ramsauer Bauern, auf denen das liebe

Informationen:

Schladming-Dachstein, T +43 3687 23310

www.schladming-dachstein.at

Ausseerland-Salzkammergut, T +43 3622 540400

www.ausseerland.at



Friedenskircherl am Stoderzinken

Vieh sommerglücklich vor sich hin kaut. Besonders gelungen gestaltet sich das Idyll auf der Grafenbergalm mit ihren kräuterdurchtränkten Wiesen und ihrem von Zirben umgebenen See. Kein Wunder, dass sich Literat Bodo Hell hier seit vielen Jahren sennend inspirieren lässt. Ein Gedicht ist übrigens auch sein Ziegenkäse!

Etappe 2: Guttenberghaus – Stoderzinken, 12,6 km

SCHMUGGLERPFADE

Von Alm zu Alm geht es in einer recht langen Etappe hinunter ins Ausseerland. Der Weg führt durch die sagemuwobene Notgasse, wie man diesen uralten Säumerpfad nennt.

Über ihn wurde zu Zeiten des Salzmonopols das „Weiße Gold“ von Hallstatt ins Ennstal geschmuggelt, im Gegenzug wurden die Bergknappen mit Vogelbeerschnaps versorgt. Die Felsritzzeichnungen en route stammen aus verschiedenen historischen Epochen und stehen unter Denkmalschutz.

Etappe 3: Stoderzinken – Bad Mitterndorf, 20,9 km

SZENENWECHSEL

Auf der Tauplitz zeigt sich die Bergwelt von ihrer charmantesten Seite, allerdings erst nachdem satte 860 Höhenmeter überwunden sind. Doch die Szenerie auf der Tauplitzalm entschädigt für jegliche Mühe

des Aufstiegs: die steilen Flanken, die man eben noch atemlos erklommen hat, machen einem weiten, sonnigen Hochplateau Platz, das sich als prachtvoll blühender Alpengarten präsentiert. Sich am Ufer des Großsees ins Gras setzen und durchatmen – so gelingt die Regeneration perfekt.

*Etappe 4: Bad Mitterndorf–
Tauplitzalm, 9,5 km*

WIE FUSSBALSAM

Die Tauplitzalm ist für ihre kristallklaren Bergseen bekannt. Sie haben nicht nur Trinkwasserqualität, sondern sind auch malerisch anzusehen. Nachdem die Wege hier heroben – einmal angekommen – angenehm eben sind, mutiert diese Etappe zum gemütlichen Spaziergang in wildromantischer Umgebung. Bevor man sich noch sattgesehen hat, ist das Tote Gebirge erreicht, das

sich mit dichten Bergwäldern und karstigem Untergrund wieder etwas rauer zeigt.

*Etappe 5: Tauplitzalm–
Hochmöblinghütte, 14,3 km*

KLEINER ABSCHIED

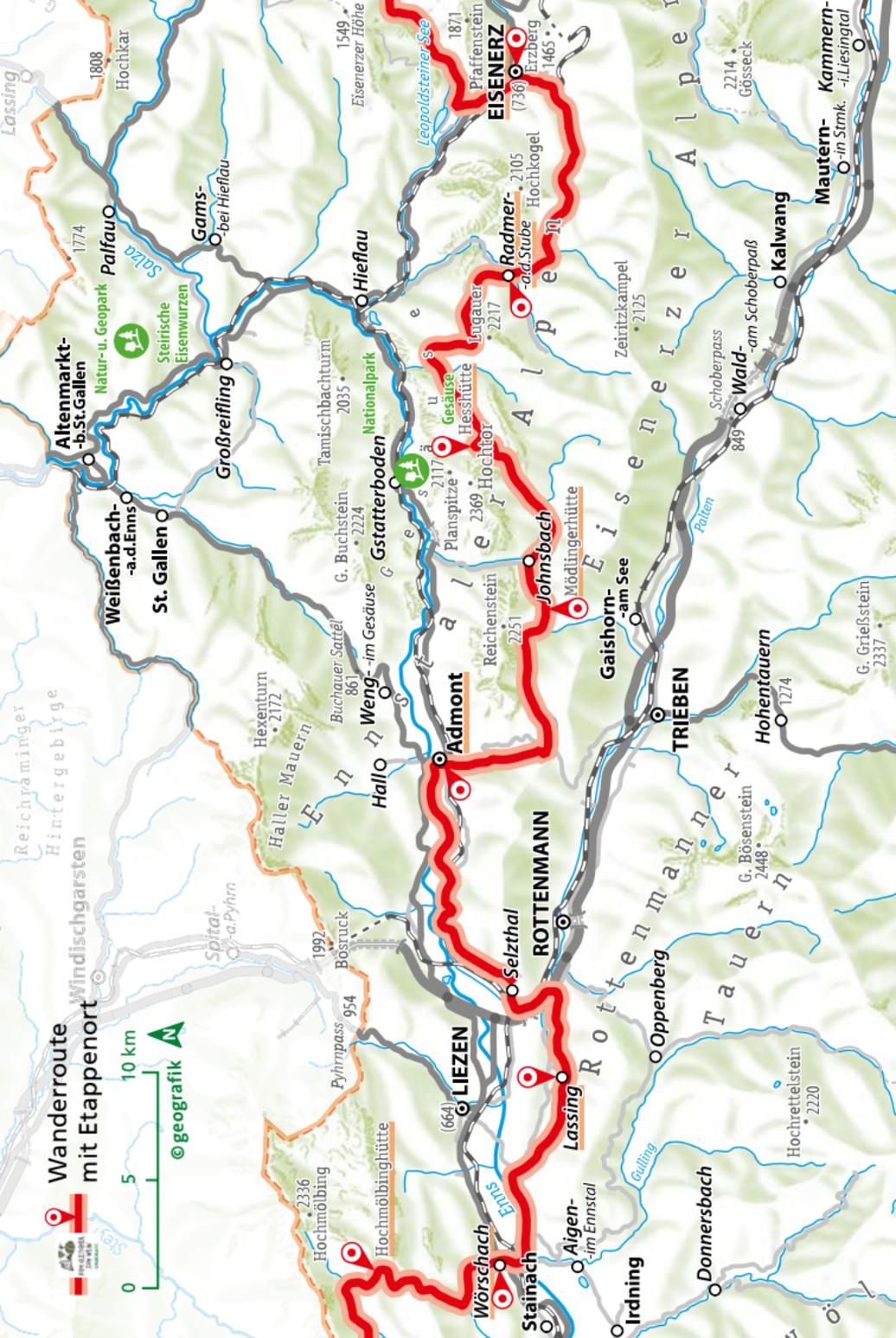
Nach einem Bergfrühstück auf der Hochmöblinghütte mit Blick auf das weite Ennstal geht es nun vorwiegend bergab. Trotzdem ist der Tag alles andere als langweilig: mit der Durchschreitung der Wörschachklamm steht ein spektakuläres Erlebnis am Programm. Hier, wo sich vor Millionen von Jahren der Wörschachbach seinen Weg in den Stein gefräst hat, lassen wir uns auf einem hölzernen Steg von der ungebrochenen Kraft des Wassers beeindrucken.

*Etappe 6: Hochmöblinghütte–
Wörschach, 11,0 km*

TIPP

FRIEDENSKIRCHERL AM STODERZINKEN

Am Fuße des Stoderzinkens ist ein Friedenskircherl direkt in die Felswand gebaut. Besonders magisch ist der aussichtsreiche Platz, wenn die Sonne über den Bergen aufgeht.



DURCHS GESÄUSE

Der jüngste Nationalpark Österreichs steht im Fokus des Abschnitts vom Ennstal nach Eisenerz am Fuße des Hochschwabs. Schroffe Felswände und wilde Wasser sind seine Protagonisten, Stift Admont ist der kulturelle Gegenpol dazu.

reiche umfasst. Als größtes naturnahes Feuchtgebiet des Ennstals bietet es einen wichtigen inneralpinen Brutplatz für Wasservögel und Wiesenbrüter wie den Wachtelkönig.

*Etappe 7: Wörschach–Lassing,
13,0 km*

WACHTELKÖNIGS REVIER

Fürs Erste rücken die alpinen Bergriesen in den Hintergrund. Die Tour bleibt im Tal und folgt der Enns, die sich mal reißend, mal sanft plätschernd und – in ihren Seitenarmen – auch mal ganz ruhig zeigt. Wie zum Beispiel gleich zu Beginn der Wanderung im Natura 2000 Schutzgebiet Wörschacher Moos, welches Auwaldrelikte, Moorwälder und artenreiche Grünlandbe-

WANDERN BILDET

Nun kommt erstmals die Kultur so richtig ins Spiel: zunächst kann Burg Strechau besichtigt werden, die mit romanisch-gotischer Wehranlage, Renaissanceschlosstrakt und Oldtimersammlung aufwartet. Am Ende der mit ca. 23 Kilometern doch ordentlich langen Tour wartet dann ein besonderes Highlight der Steiermark auf die müden Wanderer: Stift Admont. Das mit über 900 Jahren

Informationen:

Schladming-Dachstein, T +43 3687 23310

www.schladming-dachstein.at

Gesäuse, T +43 3613 2116010

www.gesaeuse.at

älteste bestehende Kloster des Landes beherbergt die weltgrößte Stiftsbibliothek und sagenhafte Museumsschätze.

Etappe 8: Lassing–Admont, 22,6 km

ATEMBERAUBEND

Es geht Schlag auf Schlag: auf den kulturellen Hochgenuss in Admont folgt mit dem nächsten Streckenabschnitt durch den Nationalpark Gesäuse ein spektakuläres Naturerlebnis. Geprägt von Wasser, Wald, Alm und Fels ist das hochalpine Durchbruchstal der Enns mit seinen bis zu 1.800 Metern

auftragenden Steilwänden für viele, auch bedrohte Arten wertvoller Rückzugsraum, durch den wir auf aussichtsreicher Höhe staunend wandern.

Etappe 9: Admont–Mödlingerhütte, 14,8 km

WEIL'S GAR SO SCHÖN IST

Wir bleiben im Gesäuse und bewegen uns dabei auf Wegen, die ursprünglich von Jägern, Hirten und Bauern angelegt wurden, bevor sie schließlich von den Pionieren des Alpinismus entdeckt wurden. Die herausragende Persönlichkeit in diesem Zusammenhang war Heinrich

Blick in den Nationalpark Gesäuse



TIPP

STIFT ADMONT

Das imposante altehrwürdige Stift Admont am Eingang zum Nationalpark Gesäuse lädt ein zu einer Zeitreise vom Barock bis in die Gegenwart.

Heß, der als Erschließer der Gesäuseberge gilt und Verfasser des ersten deutschsprachigen Führers für ein Alpengebiet ist. Die nach ihm benannte Hütte ist das heutige Tagesziel, das über einen Abstecher ins Tal zum Bergsteigerfriedhof von Johnsbach erreicht wird.

Etappe 10: Mödlingerhütte – Heßhütte, 13,2 km

MATTERHORN IM KLEINEN

Der einzige See des Nationalparks, der Sulzkarsee auf knapp 1.500 Metern Seehöhe, sagt nach knapp drei Kilometern entlang des Ufers zum Abschied leise Servus. Über ein kleines Seitental erfolgt der Ausstieg Richtung Süden, wo sich in den Eisenerzer Alpen die nächsten Gipfel auftürmen. Besonders markant ist der Lugauer, der im Norden umgangen wird und den die Einhei-

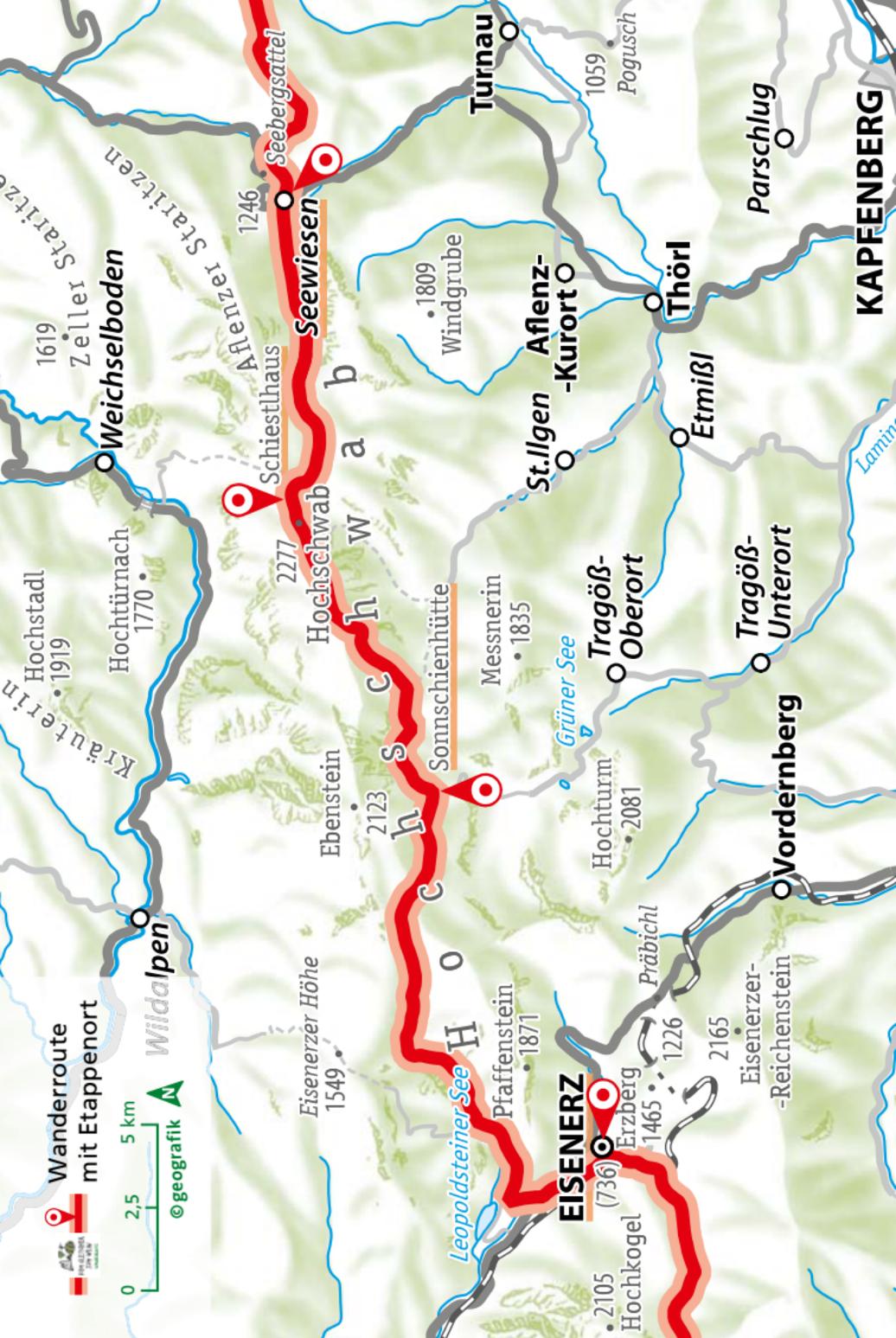
mischen wegen seiner steilen Felswände auch das steirische Matterhorn nennen.

Etappe 11: Heßhütte – Radmer, 18,4 km

GLÜCK AUF

Entlang des Nordalpenweges führt die Tour von Radmer nach Eisenerz. Das Leitthema des Tages heißt: Bergbau. In Radmer wartet das Kupferschaubergwerk mit Österreichs kleinster Stollenbahn auf einen Besuch, in Eisenerz die unverwechselbare und schon von weitem sichtbare Stufenpyramide des Erzbergs mit einem ungemein spannenden Erlebnisangebot. Am Erzberg wird aber auch – wie seit gut 1.300 Jahren schon – noch tatsächlich gearbeitet: im modernsten Tagabbaubetrieb Europas.

Etappe 12: Radmer – Eisenerz, 16,4 km



ÜBER DEN HOCHSCHWAB

Von Alm zu Alm mitten durch das Herz des Hochschwabmassivs, alias steirisches Gamsgebirge: von der idyllischen Sonnschienalm geht es über die Sackwiesenalm mit dem namensgleichen See und die Häuslalm auf den 2.277 Meter hohen Hochschwab.

TIPP

LEOPOLDSTEINER SEE

Das Naturjuwel Leopoldsteiner See wird von schroffen Felsmauern und Misch- und Nadelwäldern begrenzt, die sich in seinem kristallklaren Wasser spiegeln.

STRAMME WADELN

Ganze drei Tage lang steht der Hochschwab im Mittelpunkt der Tour. „Der Schwaben“, ein massives Plateaugebirge mit hochalpinem Charakter, zählt zu den beliebtesten Tourengeländen im Osten Österreichs. Er ist verkarstet, trotzdem strotzt er voller Leben: man findet schlichte Wiesenblumen, seltene Orchideen und rostrote Felsflechten, Enzian, Edelweiß und Küchenschelle. Außerdem ist er das gämsenreichste Gebiet Europas, darüber hinaus braucht es nur ein Quäntchen Glück, um sogar Steinböcke sichten zu können.

Der Aufstieg erfolgt vom smaragdgrün ins Bergesrund eingebetteten Leopoldsteiner See

Informationen:

Hochsteiermark, T +43 3862 55020
www.hochsteiermark.at



*Schiestlhaus am Fuße des
Hochschwab-Gipfels*

noch zu ebener Erde. Bald danach sind kräftige Wadeln gefragt, denn es geht unerbittlich bergauf. Durchhalten heißt die Devise! Noch ein paar Höhenmeter, und die Hochfläche ist erreicht. Atemberaubend der Anblick: sanft wellt sich saftiger Grasboden in einer Weite, die man sonst nur aus der Ebene kennt. Erst am Horizont begrenzen hohe Gipfel das Geschehen.

.....
*Etappe 13: Eisenerz–Sonnschienalm,
21,0 km*
.....

GIPFELSIEG MIT PFIFF

Gut ausgeruht beginnt der Tag auf der Sonnschienalm. Der nahe Sackwiesensee, der höchstgelegene der zahlreichen Hochschwabseen und gleichzeitig der wärmste, lädt zum Morgenbad – auf dass die Lebensgeister vollends erwachen. Wasser hat am Hoch-

schwab eine besondere Bedeutung: tief unter den Karstfelsen verbirgt sich im Innersten des Berges ein gigantisches Gefäßsystem aus Wasseradern und Seen, welches über Dolinen, Schächte, Klüften und Spalten von Regen- und Schmelzwasser gespeist wird. Der vorhandene Schotter wirkt als Filter, das in zahllosen Quellen wieder an die Oberfläche sprudelnde Wasser hat Trinkqualität. Es findet seinen Weg bis Graz und Wien.

Nun aber wirklich auf zum Gipfelsturm. Die letzten Bäume weichen niedrigen Latschenfeldern und diese wiederum federnden Wiesenböden. Erschrocken pfeifen die Murmeltiere, wütend pfauchen die Gämsen. Am Gipfel folgt schließlich ein Blick über eine bizarre Gebirgslandschaft, die man so weit am Alpenrand kaum vermuten würde.

.....
*Etappe 14: Sonnschienalm–
Schiestlhaus, 11,3 km*
.....

METER MACHEN

Wer gestern zu müde war, seine Umgebung noch im Detail

wahrzunehmen, stellt heute erstaunt fest, wie sehr sich das Schiestlhaus unterhalb des Gipfels von herkömmlichen Bergsteigerunterkünften unterscheidet: als die beliebte Schutzhütte nach 120 Jahren baufällig geworden war, entschloss man sich zu einer nachhaltigen Sanierung – 2005 eröffnete sie als erstes Passivhaus in derart exponierter, hochalpiner Lage. Es war ein sehr ambitionierter Entschluss, ist der Standort doch gekennzeichnet von widrigen Bedingungen wie niedrigen Temperaturen auch im Sommer oder Windgeschwindigkeiten bis über 200 km/h. Trotzdem ist es

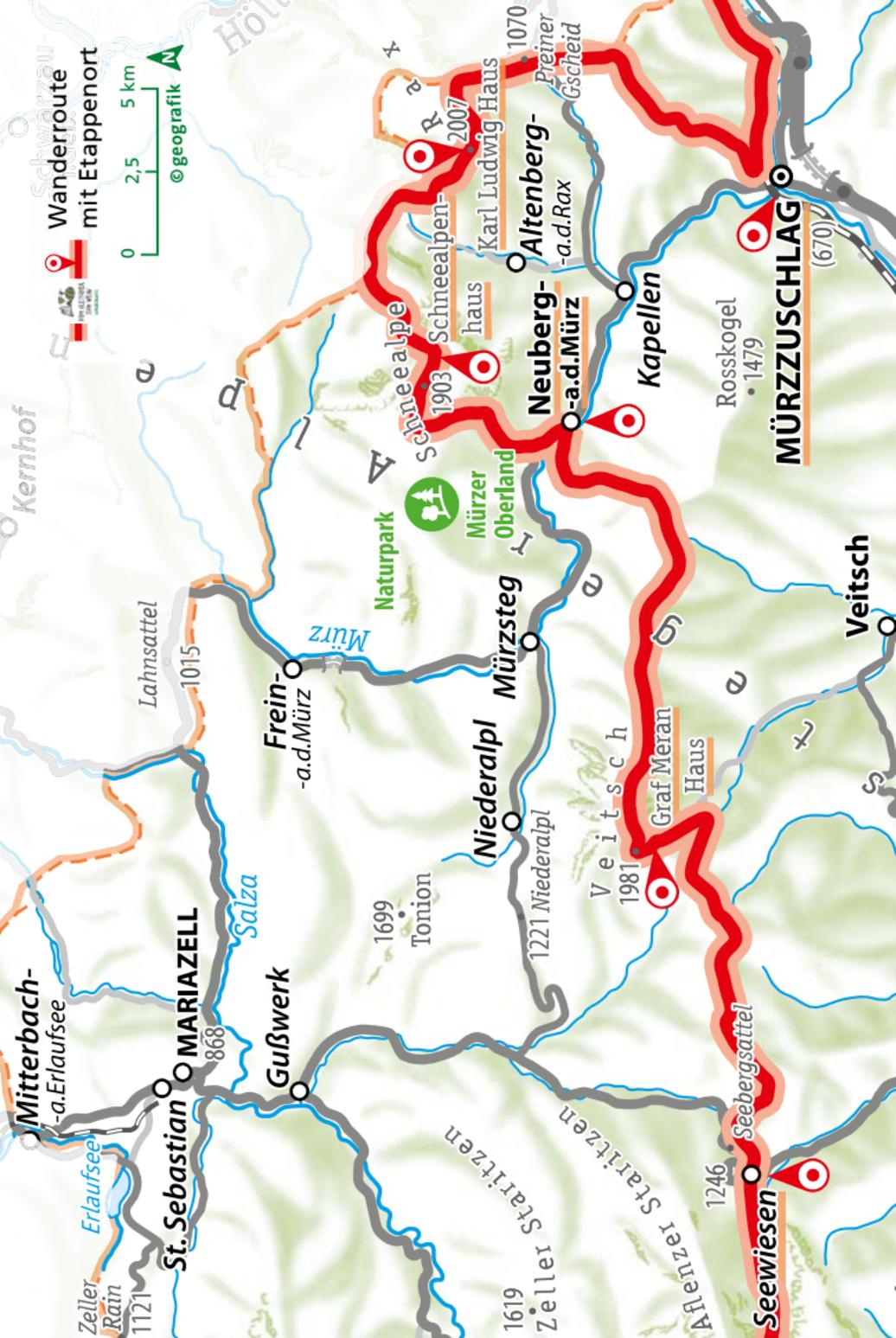
im Schiestlhaus möglich, den überwiegenden Teil des jährlichen Wärmebedarfs passiv durch Sonneneinstrahlung und Abwärme dank guter Wärmedämmung und intelligentem Raumkonzept zu decken.

Von hier an geht es nur mehr bergab: die Strecke bis hinunter nach Seewiesen belohnt zwar nochmals mit herrlichen Ausblicken, gleichzeitig gilt es jedoch, schwieriges Gelände und eine ordentliche Länge für eine Tour im alpinen Bereich zu meistern. Bitte beizeiten aufbrechen!

.....
Etappe 15: Hochschwab Schiestlhaus – Seewiesen, 11,8 km

Sackwiesensee am Hochschwab





DURCH DEN NATURPARK MÜRZER OBERLAND

Die Kalkmassive der Hohen Veitsch, Schneealm und Rax sind die Blickfänge im Naturpark Mürzer Oberland. Auf ihren aussichtsreichen Hochplateaus erleben Kühe ihre Sommerfrische. Die Plateaus sind in fünf herausfordernden Etappen zu durchwandern.

AUF PILGERSPUREN

Noch sind wir in den Bergen, und auf den Tag bergab nach Seewiesen folgt unweigerlich erneutes Bergauf. Flachere Abschnitte über sonnige, bewirtschaftete Almen wechseln sich ab mit steileren Passagen durch schattige Wälder. Das allerletzte Stück, das sich auf einer Länge von zwei

Kilometern in Serpentina 600 Höhenmeter nach oben windet, hat es dann so richtig in sich. Ziel ist das Graf-Meran-Haus knapp unterhalb des Gipfels der Hohen Veitsch, wo die erschöpften Wanderer auf ebenso müde Pilger treffen: wer aus dem Süden kommt und Mariazell, Österreichs Pilgerziel Nummer eins, im Visier hat, dessen Weg führt hier vorbei. Angeregte Gespräche am Abend sind somit garantiert.

Etappe 16: Seewiesen–Hohe Veitsch, 18,6 km

KLOSTERABGESCHIEDENHEIT

Der Rest des Weges vom Graf-Meran-Haus zum Gipfel der Hohen Veitsch ist für

Informationen:

Hochsteiermark, T +43 3862 55020
www.hochsteiermark.at

unsere mittlerweile gut trainierten Muskeln eine leichte Aufgabe. Wir genießen den Ausblick auf die Bergwelt mit Gesäuse und Hochschwab, die wir schon hinter uns haben, sowie mit Rax und den Fischbacher Alpen, die noch vor uns liegen. Doch zunächst steht ein wenig Kultur im Naturpark Mürzer Oberland an: das Neuberger Münster am Ende der weitgehend bergab führenden Etappe ist ein ehemaliges Zisterzienserkloster, dessen Stiftskirche mit ihrer frühgotischen Hallenanlage beeindruckt. Ebenso sehenswert sind der Kreuzgang und der aus der Renaissance stammende Hochaltar.

Etappe 17: Hohe Veitsch – Neuberger an der Mürz, 19,1 km

FACETTEN AN DER MÜRZ

So wie das Münster den Ort Neuberger prägt, prägen dichte Wälder, Wasserfälle und bizarre Felsformationen das Landschaftsbild des Naturparks Mürzer Oberland. Seine Lebenslinie bildet der Fluss Mürz, der hier seinen Ursprung hat. Die höchsten Erhebungen

im Naturpark sind die Kalksteingebirgsstöcke von Hoher Veitsch, Rax und Schneealm, deren herrliches Hochplateau heute am Etappenplan steht. Am Weg dorthin werden die unterschiedlichsten Landschaften des Mürzer Oberlandes in all ihren reizvollen Facetten erlebt.

Etappe 18: Neuberger an der Mürz – Schneealm, 11,1 km

MIT DER BAHN ZUM BERG

Erfahrung in den Bergen und alpine Trittsicherheit sind tatsächlich so weit im Osten des Alpenbogens gefragt: die heutige Etappe von der Schneealm zum Hochplateau der Rax hält im letzten Anstieg gar eine über kurze Leitern und mit Drahtseilen versehene, leichte Klettersteigpassage parat. Historisch betrachtet war es diese Region, die im 19. Jahrhundert die ersten Alpinisten aus den Städten anlockte: bedingt durch die Eisenbahnverbindung zum nahen Wien kamen die Städter schon bald in Scharen. Nach einem Lawinenunglück 1896 wurden in Mürzzuschlag und Reichenau



Schneealm im Naturpark Mürzer Oberland

die ersten Bergrettungsstellen der Welt gegründet.

Etappe 19: Schneealm–Rax, 12,8 km

NORDEN ADE

Wir wenden uns gleich nach dem Start beim Karl-Ludwig-Haus in Richtung Süden. Im Grenzgebiet zu Niederösterreich nehmen wir unseren Weg nach Mürzzuschlag, Ausgangs-

punkt für die als UNESCO-Welterbe geadelte Semmeringbahn. Wer für eine Fahrt mit ihr keinen Extra-Tag aus dem Zeitbudget verwenden kann: im Südbahnmuseum am Bahnhof finden Sie eine modern inszenierte, kulturhistorische Eisenbahn-Erlebniswelt.

Etappe 20: Rax–Mürzzuschlag, 19,2 km

TIPP

BIO-ALMKÄSEREI LURGBAUERHÜTTE

Die Lurgbauerhütte auf dem Plateau der Schneealm bietet allerlei kulinarische Naturpark-Spezialitäten, darunter ihren hausgemachten Bio-Almkäse aus der hauseigenen Käserei.



Die Natur als Spielplatz für die ganze Familie



Im Naturpark Almenland

DIE GRÜNEN BERGE DER STEIERMARK

Gesund sind die Höhenlagen, und würzig ist die Luft in den Fischbacher Alpen wie im Naturpark Almenland. Dichte Wälder und bezaubernde Almwiesen begleiten uns in den Süden.

Deutlich sanfter als im gebirgigen Norden der Steiermark sind die Konturen der Fischbacher Alpen mit Peter Roseggers Waldheimat, die sich ungeachtet ihres Namens als Mittelgebirge in Szene setzen. Statt blankem Fels regiert hier tiefgrüner Wald, statt alpiner Exponiertheit findet man bäuerliche Abgeschlossenheit. Gerade in ihrer Unspektakularität liegt die große Kraft der Region, die zum Abschalten und Besinnen einlädt, nicht nur am Mariazeller Pilgerweg. Abgesehen davon ist sportliche Aktivität auf moderaten Höhenlagen wie in den Fischbacher Alpen ein wahrer Jungbrunnen!

Auf ähnlich gesunden Seehöhen wandert man auch im

zweiten Teil dieses Abschnitts, im Naturpark Almenland, dem größten zusammenhängenden Almweidegebiet Mitteleuropas.



Roseggers Geburtshaus

Weitläufige, subalpine Weideflächen kennzeichnen die Landschaft zwischen Teichalm und Sommeralm, im Hintergrund begrenzen bis zu 1.700 Meter hohe Gipfel den Horizont. Schluchten und Felswände hier und da sorgen für dramatische Abwechslung auf der sonst so idyllisch daliegenden Hochfläche. Zudem ist der Naturpark Almenland für seine Alm-Kultur mit Festen und seine wunderbare Kulinarik bekannt.



ÜBER DIE FISCHBACHER ALPEN IN DEN NATURPARK ALMENLAND

Nun folgt der gemütlichere Teil der Tour. Die schroffen Bergriesen weichen den sanfteren, waldreichen Mittelgebirgszügen der Fischbacher Alpen, die schlussendlich ins oststeirische Hügelland hinausrollen.

ALPENOSTRAND

Zum Abschied fordern uns die Ostalpen noch einmal ordentlich heraus: nahezu 1.400 Höhenmeter sind beim Tagesmarsch von Mürzzuschlag hinauf aufs Stuhleck zu bewältigen. Beim Blick auf das im Sommer von Kühen eingenommene Ski-

gebiet mag es vielleicht unspektakulär erscheinen – in der Tat war es jedoch ausgerechnet der Stuhleck-Gipfel, der im Jahr 1892 als erster Alpengipfel mit Skiern bestiegen wurde. Wir befinden uns also gerade bei der Wiege des alpinen Skitourenlaufs. Selbst am Gipfel angelangt, genießen wir einerseits die Aussicht auf die majestätische Bergwelt, lassen aber schon in Vorfreude den Blick über die hügelige Landschaft der Oststeiermark schweifen.

.....
Etappe 21: Mürzzuschlag–Pretul,
21,9 km
.....

Informationen:

Hochsteiermark, T +43 3862 55020

www.hochsteiermark.at

Oststeiermark, T +43 3385 21090

www.oststeiermark.com



In den Fischbacher Alpen

WALDHEIMAT

Schon sind wir in den Mittelgebirgslagen der Fischbacher Alpen. Die heutige Strecke auf gemütlicher Höhenlage zwischen 1.000 und 1.400 Metern steht ganz im Zeichen zweier steirischer Wahrzeichen: des dichten Waldes und des Heimatdichters Peter Rosegger. In Alpl, dem Geburtsort des kritischen Poeten, lohnt ein Besuch des Elternhofes des Waldbauernbuben. Dieses Anwesen, eingebettet in dunkle Wälder, vermittelt in seiner Abgeschlossenheit sehr intensiv, wie schwer das bäuerliche Leben im 19. Jahrhundert gewesen sein muss. Über den

Christmettenweg führt der Weg zum Lendkreuz und weiter nach Fischbach.

.....
Etappe 22: Pretul–Fischbach,
20,5 km
.....

OMM

Die Devise des Tages lautet: die Seele baumeln lassen! Der üppige Blumenschmuck im Luftkurort Fischbach stimmt optimal auf einen vergnüglichen Wandertag ein. Unterwegs treffen wir erneut auf viele Pilger, denn wir folgen dem Mariazeller Pilgerweg – allerdings gehen wir in die entgegengesetzte Richtung. Schatten spendende Wälder weichen kleinen Almen und Lichtungen

und vice versa, die Wegführung folgt größtenteils einem Kamm mit geringen Höhenunterschieden. Völlig losgelöst erreichen wir den Straßeggwirt, wo wir eingeladen sind, auf der Waschbrett-Gitarre unsere gute Laune musikalisch umzusetzen.

Etappe 23: Fischbach–Am Straßegg, 14,3 km

MAHLZEIT!

Der Naturpark Almenland verbindet Teichalm und Sommeralm zum größten zusammenhängenden Almweidegebiet Mitteleuropas. 125 Almweiden und Bergwiesen, immer wieder umgeben von Wäldern, erstrecken sich auf diesem einzigartigen Hochtal, das wir heute

TIPP

PETER ROSEGGERS GEBURTSHAUS

Peter Roseggers Geburtshaus, der „Vordere Kluppeneggerhof“, bietet Einblick in das harte, aber laut Erzählungen durchwegs auch sehr glückliche Leben von damals.

geruhsam durchwandern. Von Mai bis Oktober finden hier rund 3.000 Ochsen saftige Nahrung, bevor sie selbst als ALMO (wie Almochse) auf dem Teller der hiesigen Wirtshäuser landen. Wandern mit Ausblick und Einkehr sozusagen.

Etappe 24: Am Straßegg–Brandlucken, 12,1 km

ALLTAGSKULTUR VON EINST

Die Anstrengung liegt heute im Abstieg: es geht hinunter ins Feistritztal. Nach unzähligen Serpentinafen schon fast im Tal angelangt, empfiehlt sich der Besuch des Rauchstübchenhauses, direkt am Weg gelegen: das als Heimatmuseum gestaltete, 300 Jahre alte Bauernhaus gibt Einblicke in die Lebensweise und Kultur der Bergbauern und Handwerker von anno dazumal. In der Rauchstube wird nach wie vor über offenem Feuer Fleisch geräuchert. Nach dieser informativen Rast ist der Ort Anger bald erreicht, wo die ersten Buschenschänken einen Vorgeschmack auf die kommenden Etappen geben.

Etappe 25: Brandlucken–Anger, 13,6 km



Apfelgarten in der Oststeiermark



Blick auf die Klöcher Weinberge

DIE GARTEN- LANDSCHAFTEN DER STEIERMARK

Genießer kommen im letzten Abschnitt der Wanderung voll auf ihre Kosten: durch die nur mehr sanft kuperten, anmutigen Landschaften geht es sich gut zu Fuß, kulturelle Highlights und kulinarische Genussstationen säumen den Weg.

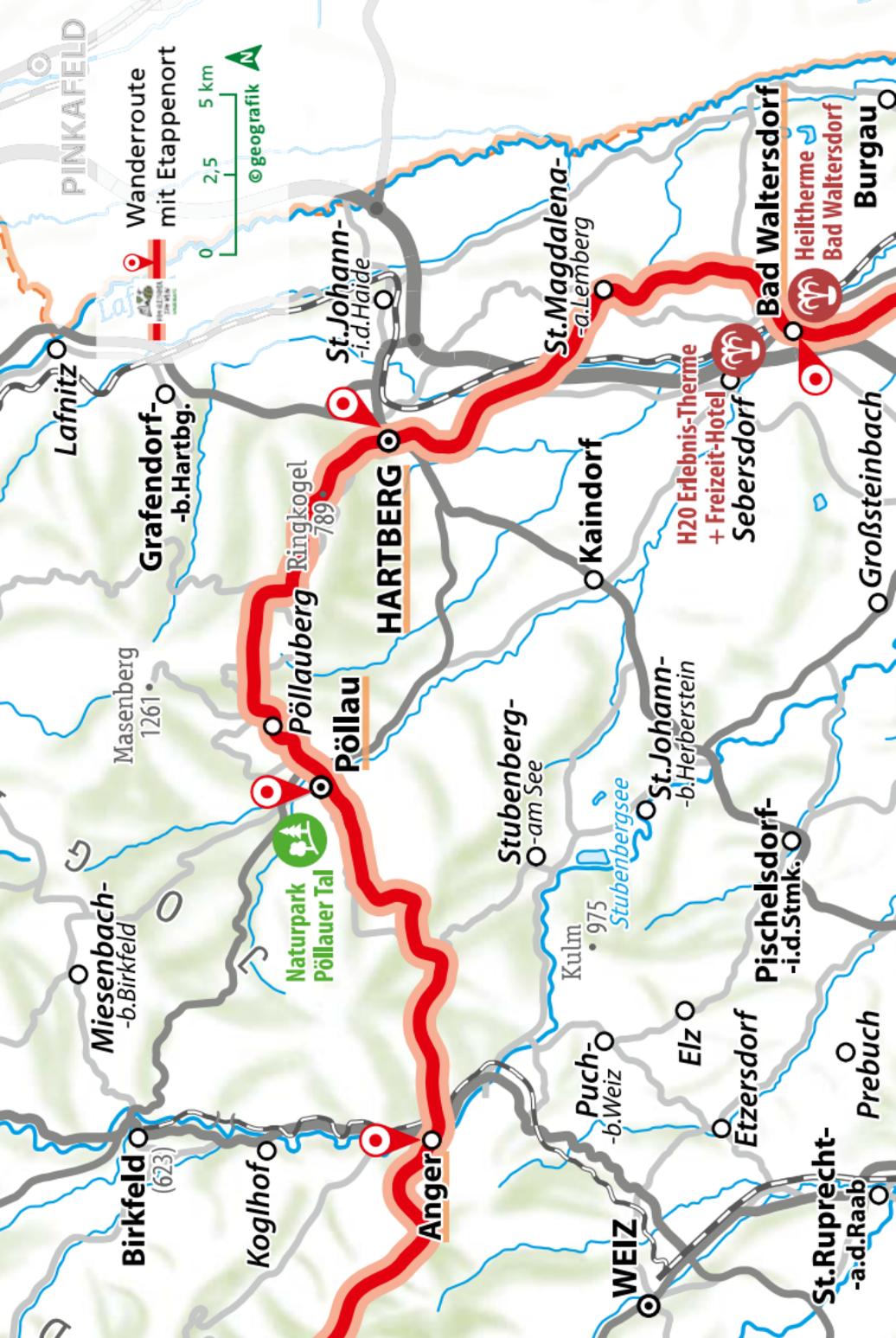
Apfel, Kürbis und Wein – das sind die kulinarischen Aushängeschilder der Steiermark. Ihre Kultivierung geht Hand in Hand mit lieblichen Landschaften, die uns im letzten Teil der großen Tour die Zierleiste malen. Eine wellige Patchworklandschaft aus üppigen Obstgärten und schmalen Feldern, weiten Streuobstwiesen, kleinen Wäldern und sonnenbeschiene Weinrieden überzieht die sanften Hügel im steirischen Südosten. Vom Klima verwöhnt und mit fruchtbaren Böden gesegnet, ist hier der Gabentisch besonders reich gedeckt. Alle paar Schritte weisen grüne

Schilder den Weg zu Ölpresen, Ab-Hof-Läden und Weinkellern.

Wir betreten diesen „Garten Österreichs“ über das Apfel- und den Naturpark Pöllauer Tal, für den die Hirschart so charakteristisch ist. Bald danach erliegen wir dem buckeligen, ungeschliffenen Reiz längst erloschener Vulkane, die als markante Kegel im Thermenland Steiermark eine weinselige Landschaft prägen – bevor wir knapp vor dem Finale in Bad Radkersburg beschwingten Fußes die weite Ebene erreichen.



Entspannung im Garten



DURCH DIE OSTSTEIERMARK, DEN GARTEN ÖSTERREICHS

Kulinarische Spezialitäten und kulturelle Kleinode stehen im Mittelpunkt dieses Abschnitts der großen Tour. Alles Schrofne ist passé, die Landschaften von Apfeland, Naturpark Pöllauer Tal und um Hartberg zeigen sich sanft und zugänglich.

ÄPFEL & BIRNEN

Die Oststeiermark wird wegen ihrer kulinarischen Produktvielfalt oftmals auch der „Garten Österreichs“ genannt. Zu Beginn des „schmackhaftesten“ Abschnitts des Fernwanderweges präsentiert sich das hübsche Anger als Ausgangspunkt ins Apfeland, wo rund

fünf Millionen Apfelbäume die Hügel überziehen. Da im Norden abgeschirmt durch die Fischbacher Alpen, die wir auf den vorhergehenden Etappen durchwandert haben, und im Süden offen für pannonische Einflüsse herrscht im Apfeland ein Klima, das den Apfel zur aromatischen Perfektion reifen lässt.

Am Nordrand des Apfelandes wandert man von Anger durch eine kleinteilige Landschaft aus Wiesen, Gärten, Feldern und Wäldern über einen Höhenzug hinüber in den Naturpark Pöllauer Tal,

Informationen:

Oststeiermark, T +43 3385 21090
www.oststeiermark.com

dessen kulinarische Welt sich wiederum um die Birne dreht. Aber nicht um irgendeine: die Hirschbirne ist eine alte Sorte aus der Region, die hier in nahezu jedem Garten wächst. Sie ist zuckersüß und hocharomatisch, jedoch eigenwillig im Geschmack. Am Endpunkt der Tagesetappe in Pöllau lässt sie sich in der hiesigen Gastronomie oder im Bauernladen als Saft, Most, Marmelade, Edelbrand oder Kletze verkosten.

*Etappe 26: Anger–Pöllau,
15,6 km*

KULTUR DAZWISCHEN

Ein abwechslungsreicher Tag erwartet die Wanderer auf ihrem

TIPP

WALLFAHRTSKIRCHE PÖLLAUBERG MIT DEN THEMENGÄRTEN

Rund um die opulente Wallfahrtskirche in Pöllauberg sind zehn frei zugängliche Erlebnispfade angelegt, die etwa Kräuter, Rosen oder Schnaps zum Thema haben.

Weg durch den Naturpark Pöllauer Tal. Zunächst einmal lohnt es sich, dem Ortskern von Pöllau mit seinen reich geschmückten Fassaden und liebevollen Holzarbeiten an Fenstern und Vorbauten Aufmerksamkeit zu schenken – und natürlich auch den „Steirischen Petersdom“ zu besuchen, der im 17. Jahrhundert von den Augustiner Chorherren errichtet wurde. Wenn Sie davor stehen, werden Sie wissen, warum er diesen Spitznamen trägt. Danach geht es direkt am Hirschbirnwanderweg hinauf ins Blumendorf Pöllauberg, wo mit der opulenten Wallfahrtskirche erneut eine sakrale Sehenswürdigkeit wartet. Sie können aber auch nur die Aussicht genießen und zum Beispiel Ihre gestern neu erworbenen Hirschbirnenkenntnisse beim Wirt vertiefen. In gemütlichem Auf und Ab auf Seehöhen zwischen 700 und 1.000 Metern gelangen Sie anschließend zum Ringkogel mit seiner Warte hoch über Hartberg, wo der Tag im entzückenden, historischen Zentrum ausklingt.

*Etappe 27: Pöllau–Hartberg,
17,2 km*



Beim Einkochen der frisch geernteten Hirschbirnen

ENDLICH: WEIN

Weingärten am Fuße des Ringkogels zeigen uns an, dass die Tour nun langsam ihr Finale erreicht. Die eigentliche Attraktion Hartbergs ist jedoch die von wehrhaften Mauern umgebene Altstadt mit ihren engen Gassen, hübschen Plätzen, grünen Parks und lauschigen Gastgärten. Beeindruckt von der Stadt kehren wir mitten in die Natur zurück: der Weg führt durch das Natura 2000 Schutzgebiet Hartberger Gmoos, ein 70 Hektar großes Flachmoor, in dem sich rund 150 Vogelarten wohl fühlen. Danach trifft man

auf den Ostösterreichischen Grenzlandweg 07, dem man durch Wälder, über Wiesen und entlang von Feldern folgt. Immer wieder sind die Kuppen und Vulkankegel des Thermenlandes zu sehen, die uns im nächsten und letzten Abschnitt begleiten werden. Nun schätzen wir es, im Kurpark oder in einer der beiden Thermen von Bad Waltersdorf zur Ruhe zu kommen.

.....
*Etappe 28: Hartberg –
Bad Waltersdorf, 17,9 km*
.....

DURCH DAS THERMENLAND

Die Wälder werden lichter, die Weingärten umso dichter. Zum großen Finale der Tour spielt die Natur die Begleitmusik, die Hauptmotive im sanft hügeligen Thermenland sind Kultur und Genuss.

WASSER WIE SEIDE

Entspannung ist heute angesagt: ziemlich genau auf halbem Wege nach Fürstenfeld liegt das einzigartige Rogner Bad Blumau. Begrünte Dächer, runde Formen, bunte Fassaden, goldene Kuppeln und Farben, die an den Regenbogen erinnern, fügen sich hier im Einklang mit der Natur ganz im Sinne des Künstlers Friedensreich Hundertwasser zu einem lebenden Gesamtkunstwerk. Tauchen Sie ein ins seidige

Wasser des hochmineralisierten Vulkania-Lagunenbades!

Etappe 29: Bad Waltersdorf–Fürstenfeld, 20,2 km

ZUR RUHE KOMMEN

Vor dem Aufbruch ist eine Besichtigung der Stadt Fürstenfeld mit den imposanten Resten ihrer historischen Festungsmauer geradezu Pflicht. Danach geht es weiter nach Loipersdorf, wo Sie die Wahl haben zwischen erneuter Thermenentspannung oder insichgehen entlang eines der hier angelegten Lebenspfade. Gestärkt in Körper, Geist und Seele nehmen Sie den Weiterweg nach Unterlamm in Angriff.

Etappe 30: Fürstenfeld–Unterlamm, 16,1 km

Informationen:

Thermenland Steiermark, T +43 3385 66040
www.thermenland.at



Rogner Bad Blumau

MHMM, THERMENLAND

Aussichten von Höhenrücken wechseln sich ab mit Einsichten in kleine, blumengeschmückte Dörfer. Wiesen und Felder wechseln sich ab mit Waldflecken und Obstgärten. Kurz vor Ende der Tagesstrecke lohnt sich ein Besuch der Gölles-Manufaktur für edle Brände und feinen Essig. Im Etappenziel Riegersburg zeigt der Hexenladen, welche unglaub-

lichen kulinarischen Schätze die fruchtbaren Böden des Thermenlandes hervorbringen.

Etappe 31: Unterlamm–Riegersburg, 20,0 km

MYTHOS MIT AUSBLICK

Mit der Riegersburg, die seit 850 Jahren auf einem mächtigen Basaltkegel thront, steht heute gleich zu Tagesbeginn einer der absoluten Steiermark-Höhepunkte, um den sich

TIPP

RIEGERSBURG

Die Riegersburg, das weithin sichtbare, eindrucksvolle Wahrzeichen der Südoststeiermark, wurde in all den Jahrhunderten ihres Bestehens nie erobert.

Mythen und Schauergeschichten ranken, auf dem Programm. Für Staunen sorgen nicht nur die Aussichten sondern auch die Museen in der Burg, für Nervenkitzel der Klettersteig am Burgfelsen. Danach führt der Weg ganz gemütlich nach Fehring.

*Etappe 32: Riegersburg–Fehring,
11,6 km*

ES WIRD EIN WEIN SEIN

Schön langsam nimmt der Weinbau überhand, einladende Buschenschanken sind die heutigen Wegbegleiter. Unterwegs passieren wir das ebenfalls hoch auf einem Vulkankegel thronende Schloss Kapfenstein, einen der romantischen Plätze des Thermenlandes. Sie können hier auf der Aussichtsterrasse des Gourmetrestaurants eine Rast einlegen oder im Weingut die edlen Tropfen der schloss-eigenen Bio-Weinrieden in ihrem ganzen Ausmaß genießen.

*Etappe 33: Fehring–
Bad Gleichenberg, 15,0 km*

LAGENWEINE

Starten Sie mit einem Rundgang durch das nostalgisch an-

mutende Bad Gleichenberg mit seinem herrlichen, von exotischen Bäumen und Sträuchern bewachsenen Kurpark. Danach sind ein allerletztes Mal kräftige Oberschenkel gefragt: die Weinberge rund um das Tagesziel Klöch sind durch steile Lagen geprägt. Genießen Sie den Ausblick von der imposanten Burgruine, bevor Sie den Tag in der Vinothek bei einem Traminer stimmig enden lassen.

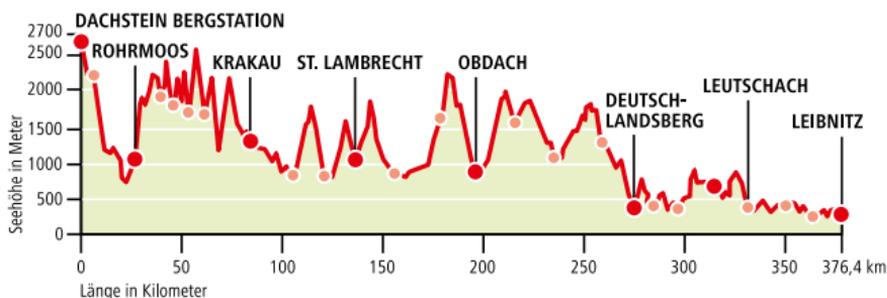
*Etappe 34: Bad Gleichenberg–Klöch
20,4 km*

LACHEND IM ZIEL

Leichten Fußes führt unsere letzte Tagesstrecke ohne nennenswerte Anstrengungen durch das reizvolle Traminerland ins historische Bad Radkersburg. In der Altstadt mit ihren engen Gässchen, Arkadenhöfen und hübschen Cafés geht die Tour nun zu Ende. Bleibt uns nur noch, unsere verspannten Muskeln in der Parktherme der wohltuenden Heilkraft des Wassers hinzugeben.

*Etappe 35: Klöch–Bad Radkersburg,
11,8 km*

DIE SÜDROUTE



ZEICHENERKLÄRUNG



Wanderroute „Vom Gletscher zum Wein“



Etappenorte



Regeneration & Wellness



Natur & Bewegung





Bei den Giglachseen in den Schladminger Tauern



Im Naturpark Südsteiermark bei Ratsch an der Weinstraße

DIE SÜDROUTE

Die Wanderroute „Vom Gletscher zum Wein“ bietet neben der hier vorgestellten Nordroute noch eine zweite Variante: die 376 Kilometer lange Südroute mit 25 Etappen und Ziel in Leibnitz im Naturpark Südsteiermark.

Auch die Südroute startet am Dachstein-Gletscher – die erste Etappe ist ident mit der nördlichen Variante – die Abzweigung erfolgt dann am zweiten Tag beim Guttenberghaus. Zu den alpinen Höhepunkten der Südroute, die zwar kürzer aber bergsteigetechnisch nicht weniger herausfordernd ist, zählt die Überschreitung der Schladminger Tauern bis ins Bergsteigerdorf Krakau. Unterwegs trifft man auf artenreiche Bergflora, zahlreiche Wildtiere und passiert über 300 Bergseen und Wasserfälle.

Nach dem Abstieg ins Murtal in die historische Braustadt Murau geht es über das kulturelle Glanzstück dieser Route, das Stift St. Lambrecht

mit seinen kunsthistorischen und volkskundlichen Sammlungen, erneut in die Berge: über den fast 2.400 Meter hohen Zirbitzkogel in den Seetaler Alpen erreicht man den langgezogenen Höhenrücken der Koralm im Grenzgebiet zu Kärnten. Erst danach tauchen die Wanderer schlussendlich ins Weinland ein. Zunächst begrüßt das Schilcherland mit seinem roséfarbigen Wein aus der Wildbacherrebe, danach die Südsteiermark mit ihren zahllosen, aussichtsreichen Buschenschanken, wo es allerdelste Tropfen zu verkosten gilt.



Stift St. Lambrecht

„STEIERMARK TOUREN“ DIE OPTIMALE APP FÜR ALLE NATURLIEBHABER



Diese App – erhältlich für Android und iOS – ist der perfekte Begleiter für Ihren Urlaub in der Steiermark. Informieren Sie sich neben den Daten und Fakten zu den schönsten Touren zusätzlich über spannende Ausflugs- und Einkehrmöglichkeiten. Mit der Kartenansicht im Fullscreen haben Sie gleich den Überblick, egal ob Sie Ihre Tour von zu Hause aus planen oder unterwegs Informationen benötigen.

Die Wege werden mit detaillierten Informationen dargestellt:

- Shortfacts: Länge, Dauer, Schwierigkeit, Aufstieg und Abstieg in Höhenmetern, Bewertungen von der Community
- Ausführliche (Etappen)beschreibungen
- Bilder
- Höhenprofil
- Besondere Eigenschaften
- Anreiseinfos

Einige weitere Tools der Steiermark-App:

- Höhenmesser
- Hangneigungsmesser
- Kompass
- Gipfelfinder
- Navigation auf der Tour
- Favoritenliste – Ihre persönliche Liste Ihrer Lieblingstouren und -punkte
- Übersichtliche Darstellung von Ausflugszielen
- Offline-Speicherung von Touren, Ausflugszielen uvm.
- Nahtlose Synchronisation mit dem Web: Facebook, Instagram, Google+, Twitter



„DA SCHMECKT’S“ DIE APP FÜR KULINARIKLIEBHABER



Rund 300 kulinarische Adressen rund um die Themen Essen und Trinken sowie Wein, Apfel und Kürbis helfen jedem Steiermark-Gast ab sofort, den passenden Tipp zu finden. Eine einfache Navigation: die regionale Suche und das Empfehlen sind leicht möglich. Erhältlich als Gratis-App im App- und Google Play Store.



„BUSBAHNBIM“ DIE APP FÜR DEN ÖFFENTLICHEN VERKEHR



Mit dieser App ist eine Fahrplanauskunft so einfach wie noch nie: alle Verbindungen mit Bus, Bahn und Bim in ganz Österreich können durch die Eingabe von Orten und/oder Adressen, Haltestellen bzw. wichtigen Punkten abgefragt werden. Erhältlich als Gratis-App im App- und Google Play Store.



DER WEG IST DAS ZIEL

Zu einem ungetrübten Wandervergnügen, das Vorfreude weckt, gehört auch eine sorgfältige Planung. Diese ist bereits aufgrund der vorhandenen Etappenbeschreibungen inklusive Höhenprofile uvm. möglich. Was dennoch auf gar keinen Fall fehlen darf, ist hochwertiges Kartenmaterial, das neben der Steiermark Touren-App ebenso zu unserer

Wanderroute „Vom Gletscher zum Wein“ gehört.

Wir haben für Sie eine Übersicht über die Wanderkarten zweier renommierter Kartenverlage entlang der Nordroute zusammengestellt. Die Wanderkarten erhalten Sie im renommierten Fach- und Buchhandel, oder Sie bestellen sie auf: www.steiermark.com/buecher.

Kompass Karten:

- WK293 Dachsteingruppe · Schladminger Tauern
- WK069 Gesäuse · Ennstaler Alpen · Pyhrnpass · Eisenerz
- WK212 Hochschwab · Mariazell · Eisenwurzen
- WK210 Wiener Hausberge · Schneeberg-Rax-Semmering-Bucklige Welt-Mürztal
- WK221 Grazer Bergland · Fischbacher Alpen · Joglland · Oststeirisches Raabtal · Wechsel
- WK225 Steirisches Hügel-, Vulkan- und Thermenland · Mureck · Bad Radkersburg · Murska Sobota



Freitag & Berndt Karten:

- WK281 Dachstein · Ausseer Land · Filzmoos · Ramsau
- WK082 Bad Aussee · Totes Gebirge · Bad Mitterndorf · Tauplitz
- WK062 Gesäuse · Ennstaler Alpen · Schoberpass
- WK041 Hochschwab · Veitschalpe · Eisenerz · Bruck an der Mur
- WK022 Semmering · Rax · Schneeberg · Schneealpe
- WK021 Fischbacher Alpen · Roseggers Waldheimat · Mürrzuslag
- WK131 Grazer Bergland · Schöckl · Teichalm · Stubenbergsee
- WK422 Wechsel · Bucklige Welt · Bernstein
- WK423 Steirisches Thermenland · Südliches Burgenland · Steirisches Vulkanland
- WK412 Südsteirisches Hügelland · Vulkanland · Bad Gleichenberg · Bad Radkersburg





Foto: Horst Hofer, GRAWE Fotoclub – Spiegelsee, Dachstein-Region

Die Versicherung auf *Ihrer* Seite.

Eine großartige Wanderung. Mit Sicherheit.

Wir von der GRAWE unterstützen nicht nur außergewöhnliche Wandererlebnisse – sondern auch die Entspannung mit der Sie sie erleben. Denn wer rundum abgesichert ist, kann die schönen Dinge des Lebens einfach besser genießen.

Grazer Wechselseitige Versicherung AG • Tel. 0316–8037–6222
service@grawe.at • Herrengasse 18–20 • 8010 Graz

www.grawe.at



GRAZER WECHSELSEITIGE
Versicherung Aktiengesellschaft

Nähere Informationen:

Steiermark Tourismus
St. Peter Hauptstraße 243, A-8042 Graz
T +43 316 4003, F +43 316 4003-10
info@steiermark.com
www.steiermark.com

